

# Gold als gemeinsamer Wert

**DER KUNSTSOMMER** Last, but not least: Der „Flügel“ von Pilar Soberon aus San Sebastián

Von Birgitta Lamparth

**WIESBADEN.** Im „Volksmund“ heißt er einfach: der Flügel. Und genauso sieht der überdimensionale Samen des Ahorns auch aus, der quasi aus San Sebastián herübergeflogen ist. Um hier mitten auf der Schwalbacher Straße als Symbol stiller Schönheit zu ruhen.

Die Arbeit „Aleolia's Park“ stammt von der Künstlerin Pilar Soberon aus der spanischen Wiesbadener Partnerstadt. Das Federleichte des eigentlichen Motivs ist hier in schweres, festes Material übertragen worden. Die nicht pati-



Auch Pilar Soberon hat sich an einer Brücke ihrer Heimatstadt fotografieren lassen. Foto: privat

nierte, nur polierte Bronze bekommt durch die Säure in der Luft Patina – und verändert sich dadurch vor Ort.

Dennoch oder vielleicht gerade deshalb wirkt das Segel mit seiner goldenen Anmutung edel. Das ist Absicht: Mit ihrer eigens für diesen Ort entstandenen Arbeit wolle sie etwas schaffen, das eine Verbindung schaffe zwischen den aus ihrer Sicht stark getrennten Seiten entlang der Schwalbacher Straße, so die Künstlerin. Auf der einen Seite deutsche, auf der anderen türkische Kultur. Gold sei in beiden Kulturen präsent, findet sie und verweist auch auf die goldenen

Kuppeln der griechischen Kapelle.

Die Künstlerin, die 1971 in San Sebastián geboren ist und an der Kunstakademie Pais Vasco ausgebildet, hat hier einen Kunstsommer-Beitrag geschaffen, der mit seinem feinen Relief-Linien, seinem Wechsel von schmal und breit und seiner Suche nach Gemeinsamkeit für sich einnimmt.



Der Partnerschaftsverein San Sebastián/Donostia stellt sich am Samstag, 12. Juli, von 11 bis 15 Uhr in der Aula des Kunsthauses, Am Schulberg 10, öffentlich vor.



Viele nennen den großen Ahornsamen an der Schwalbacher schlicht „Flügel“.

Foto: Sascha Kopp